

Wasserturm Nord

Eine Kur vor dem Jubiläum

Industriedenkmal wird saniert - Vor Jahrzehnten stillgelegt - Liebäugeln mit Gastronomie

Von unserer Redakteurin
KATJA PAUSCH

Halle/MZ. Eines der interessantesten Gebäude der Saalestadt verschwindet derzeit unter einem Gerüst. Der Wasserturm Nord an der Paracelsusstraße wird einer Verjüngungskur unterzogen. Straßenverkehr, Umweltverschmutzung und der Zahn der Zeit nagten an der Außenhaut des Turmes und hinterließen Spuren, die in etwa schwächerer Bauzeit beseitigt werden.

Viele Ideen für die Nutzung

Während das Äußere des Turmes zum diesjährigen hundertjährigen Jubiläum verschönt wird, bleiben die „inneren Werke“ des denkmalgeschützten Gebäu-

des der Öffentlichkeit verort verschlossen. Dabei, meint Fritz Günther, könnte der Turm mit seiner Akustik und den schönen alten Räumen gut genutzt werden. Der Bauleiter der Hallischen Wasser- und Abwasser GmbH (HWA) kennt die beiden Wassertürme Nord und Süd in- und auswendig. Ist er doch seit Jahren für deren Sanierung zuständig. „Ideen für die Turmanutzung gibt es viele“, erklärt Günther, während er mit einem überdimensionalen Schlüssel die schwere Tür öffnet, „doch alle scheitern bisher am Geld.“ Oder am Denkmalschutz, der den alten Wasserturm am liebsten so lassen will, wie er ist. Immerhin zeigen der gewaltige, 1.200 Kubikmeter Wasser fassende Behälter - nach

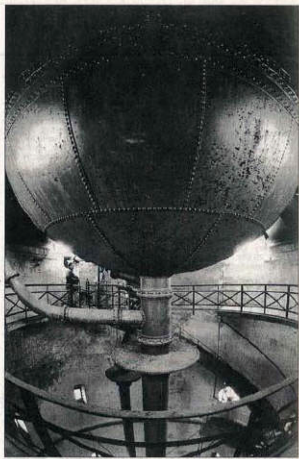
einem damals hochmodernen System von Professor Otto Intze per Hand genietet - und die verrostete Druckanzeige von einem längst vergangenen Industriezeitalter. Auch der Schnittdruckschieber, der bei einem Rohrbruch automatisch das Auslaufen verhindert, ist noch im Kellergewölbe zu bewundern. Seit der Stilllegung des Turmes in den 60er Jahren ist im Inneren des 54 Meter hohen Bauwerkes nichts mehr verändert worden. Lediglich Erhaltungsmaßnahmen hat die HWA durchgeführt, um das Industriedenkmal vor dem Verfall zu bewahren.

Neben den technischen Details der Druckerzeugung ist auch die bauliche Seite des Turmes be-

merkenswert. „Der riesige Wasserbehälter trägt sozusagen das Dach“, erklärt Günther, während er die staubigen Stufen bis zum Turmkopf erklimmt. „Das tragende Gerüst der Behältereinbaussung“, so sieht es in einem eigens den Wassertürmen gewidmeten Fallblatt der HWA, „besteht nach außen in einem sichtbar gelassenen, ausgenauerten Stahlachswerk“. Aus den kleinen runden „Bullaugen“ bietet sich dem Betrachter ein weiter, angelegener Blick über die Saalestadt. „Schon vorstellbar, hier oben bei einem Glas Wein zu sitzen“, meint Bauleiter Günther, doch über die Nutzung des Turmes, etwa für die Gastronomie, sei noch nichts entschieden. Nur eins steht fest: Eine Pelletzwachstube mit Arzszelle, wie es sie kurzzeitig nach der Jahrhundertwende gab, wird es mit Sicherheit nicht wieder.

Turm sorgte für nötigen Druck

Beginnen wurde mit dem Bau des Turmes im Oktober 1897 unter Leitung des Stadtbaurates Genzmer, in Betrieb nahmen ihn die Städtischen Gas- und Wasserwerke am 20. September 1899. Zu dieser Zeit war ein neues Wohngebiet, das Paulusviertel, entstanden, das mit dem nötigen Wasserdruck versorgt werden mußte. Auf dem höchsten Punkt in der Umgebung, dem einstigen Rotmarkt, sollte der Wasserturm nicht als Speicher, sondern zur Druckerzeugung des vom Wasserwerk Besen kommenden Trinkwassers dienen. Es sei, erklärt Günther während eines Rundgangs durch den Turm, durch ein 60er Rohr bis in den 38 Meter Höhe liegenden Behälter gepumpt worden, so daß der Wasserspiegel insgesamt in



Einen gewaltigen Anblick bietet der Wasserbehälter in der Kuppel. Denkbar wäre, hier ein Lokal einzurichten. MZ-Fotos (3); Bettina Wiederhold

152 Meter über Meeresspiegel gelegen habe. „Ein gewaltiger Druck, der für den nötigen Wasserdruck im nördlichen Bereich der Stadt sorgte“, so Fritz Günther. Der 1927 erbaute Wasserturm Süd, heute noch als Druckausgleichbehälter in Betrieb, hätte für die wachsende Stadt nicht ausgereicht, ebensowenig

wie der Wasserturm am Stadtpark, der 1881 erbaut worden war. Hier befanden sich im Parterre ein Café und später Ausstellungsraum. Mitte der 70er Jahre wurde der Turm abgerissen. Nunmehr gehören der HWA noch die zwei markantesten Wassertürme der Stadt; viel weitere besitzt die Deutsche Bahn.



Teile des Wasserturms Nord sind derzeit dezent verhüllt.



Nur die wenigsten Hallenser kennen das Innenleben des Wasserspeichers. Die riesige Schieber-Vorrichtung befindet sich im Kellergewölbe.